

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Com- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inlande pro Quartel 3 Sgr. Diejenigen gebeten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens sündlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Postlohn. Kaiserlich Preussisch beliebe man sich an die zunächst bezeugten Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der des Postbüros verlässigen Zeitungen zu wenden.

N. 85.

Berlin, Freitag, den 9. April

1852.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer am Sonntag, den 11. d. Mts.

Deutschlands Zerissenheitsjammer.

Die stinkigen Zeiten haben auf das Schlagendste dargethan, wie unglücklich das Wesen des deutschen Bundes ist. Einig sind die souveränen Rabinette, wenn es gilt, und sei es auch nur aus übertriebener Aengstlichkeit, die Rechte des deutschen Volkes zu schmälern, und uneinig sind sie, sobald es den Interessen des deutschen Volkes gilt.

Sollen die Regierungen in Wahrheit die Vorsehungen der Völker sein, so ist das deutsche Volk reichlich damit versorgt, denn es zählt mehr Regierungen als irgend eine Nation der Welt, und doch wie ist es versorgt und wie vorgesehen? Im Hauptstuhle unserer Central-Regierung in Frankfurt am Main gerathen die Vertreter der einzelnen Regierungen bei jeder ersten und wichtigen Frage unter einander in Konflikt, und das Vaterland wird stets mehr zerissen als geeinigt.

Die Flotte ist nunmehr hin; und aufsichtig gestanden, wir wissen selber nicht wie eine Erhaltung derselben hätte möglich gemacht werden können, oder wie eine Erhaltung überhaupt möglich sein kann, so lange diese Bundesverfassung besteht. — Die Versuche, eine Handelsvereinigung zu Stande zu bringen, scheitern unter den Händen. Kaum steht die Berliner Konferenz in Aussicht, und schon wird Darmstadt der Sitz einer Verbindung der kleinen Mächte, um dem preussischen Projekte entgegen zu treten. — Die Flotte wollte man in drei Theile zertheilen, um eine dreifache Einigkeit Deutschlands in Ostreich, in Preussen und in den kleinen Staaten herbeizubringen; aber selbst zu dieser Zertheilung ist noch immer eine Vereinigung nötig, und zur Vereinigung kommt es dort ein für alle Mal nicht. — In der

Handelspolitik stellt sich schon wieder eine solche Einigkeit heraus. In Wien ein österreichisches Projekt, in Berlin ein norddeutsches und in Darmstadt ein mittel-deutsches. Aber all' diese Verbindungen werden nur stark genug sein, um jede Neubildung im Keim zu untergraben, ohne auch nur entfernt eine wirkliche Veränderung zu schaffen.

Aber auch in Dingen, die weniger tief in die Interessen eingreifen, wie eine Einheit in Münzen, Mäßen und Gewichten, in Deimath's- und Niederlassungsbrechen, im Gerichtsverfahren, im Wechselrecht und im Strafrecht, auch in diesen Dingen ist keine Vereinigung erzielt worden und dürfte eine Vereinigung überhaupt nicht erreicht werden. Die Eifersucht reißt auch hier alles auseinander und giebt die schlagendste Lehre, daß durch die Regierungen nun und nimmermehr zu einer Vereinigung selbst in Nebendingen zu gelangen ist.

Verwunderlich ist hierzu das Verhalten der deutschen höchsten Autorität in Frankfurt. Der Bundesstag, der von den Regierungen in allen Dingen, welche die Rechte des Volkes betreffen, wie eine unbefreitbare Offenbarung aufgeführt wird, erscheint in allen wirklichen gemeinsamen Fragen bedeutungslos, und ist nicht im Stande, seine ihm sonst beigelegte Autorität zu beweisen, sobald es gilt, auf die Regierungen einen Einfluß auszuüben. — Ja, die Versuche, die vereinzelt gemacht werden, um einen Anfang oder einen Schalten von Einheit herzustellen, werden, nach den neuesten Erfahrungen, nicht einmal vor den Frankfurter Bundesstag gebracht, und man versucht vielmehr an allen Punkten etwas anzuknüpfen, nur nicht in Frankfurt.

Postkonferenzen werden in Thüringen abgehalten; Wechselrechtokonferenzen in Dresden; Zollvereinigungspläne in Ver-

lin, in Wien und in Darmstadt; Klotenkonferenzen in Hannover; mit einem Worte: allenthalben wird wenigstens etwas in Sachen des gemeinamen Vaterlandes versucht, sei es um es ganz, sei es um es theilweise zu einigen. Nur in Frankfurt rückt und rührt sich nichts, wenn es nicht gilt, Polizeimaßregeln für Deutschland zu erlassen, oder Freiheiten und Rechte zu verbieten und zu verbannen.

Wahrscheinlich, das ist bezeichnend genug für die deutschen Zustände!

Gegenwärtig spielt indessen ein kleines Stück in Darmstadt, das eine besondere Aufmerksamkeit verdient.

Die bevorstehenden Berliner Zollkonferenzen sind Gegenstand der Eifersucht und der Feindseligkeit für Oesterreich, Baiern und Württemberg; bisher jedoch hat sich noch Baden fern gehalten von offenbaren Koalitionen gegen Preußen, weil dieses Ländchen in seiner Bevölkerung dem freieren Handelsystem zugethan ist, welches der Zoll-Verein gegenüber den schutzpolizeirischen östreichischen Plänen repräsentirt; und auch Sachsen hat am Zollverein festgehalten, denn der eigentliche Mittelpunkt dieses Vereins ist Leipzig, das den Kern des Handels in Sachsen bildet und den Wohlstand im Lande in großem Maße erhöht.

Nunmehr aber ist den östreichischen Intriguen gelungen, beide, Sachsen und Baden mit in das Bündniß gegen Preußen zu ziehen. Sachsen wird in Hoffnungen gewiezt, dereinst in Oesterreich eine Stütze zu finden, wenn die Zeit kommen sollte, wo Sachsen seine in Preußen einverleibten Provinzen zurückfordern will. — Baden endlich ist augenblicklich wegen des Erfolges freites in Verlegenheit und diese hat es in Oesterreichs Arme geführt, weil es weiß, daß Oesterreich seine Schuttlinge mit Energie vertritt.

Handelte es sich um Rangstreitigkeiten, um Vorzug, um Vorrath, um Einkette und dergleichen Kabinetts- und diplomatische wichtige Nichtigkeiten, so würden wir solche Intriguen auf Rechnung der Kleinlichkeiten setzen, die einmal im Formenwesen gang und gebe sind. Allein hier handelt es sich um andere Dinge, es handelt sich um Fragen des Gewerbes, des Handwerks, des Handels, der Fabrikation, um Fragen des Lebens und des Lebend, um Kraft und Saft des Volkes, und daß in solchen Fragen, das wahre Wohlwohl Unverrückbarkeiten, Familienintriguen und dynastischen Gelüsten untergeordnet werden soll, das ist das Unglück unserer Tage.

Berlin, den 8. April.

† In der geliebten Generalsversammlung der jüdischen Reformgemeinde wurden die bereits mitgetheilten Anträge angenommen und die erwünschte notarielle Erklärung an den Gemeindevorstand unterzeichnet. Ein Antrag, dem älteren Gemeindevorstande nunmehr die Zahlung von drei Fünfteln der geforderten Rückstände anzubieten, wurde fast einstimmig abgelehnt, weil man lieber größere Geldopfer bringen, als dem Recht der Gemeinde etwas vergeben wollte. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht.

— Dr. Kenz soll gegen Hrn. Großkopf als Bestzer des neuerbauten Zirkus in der verlängerten Charlottenstraße, in welchem er bis zu der Abreise des Hrn. Dejean seine Vorstel-

lungen gab, einen Proceß anhängig gemacht haben. Dr. Kenz verlangt nämlich eine Entschädigung, weil der neue Zirkus 500 Zuschauer weniger zu fassen vermochte, als ihm kontraktlich zugesichert worden war.

— Der heutige „Sta.“ enthält eine Bekanntmachung über die bei der Prüfung der Bauhöfner geforderte Uebung im Zeichnen, Entwerfen und Berechnen baulicher Gegenstände; als Ergänzung der Bekanntmachungen der vormaligen Oberbaudirektion über die Anforderungen und das Verfahren bei den Prüfungen der Bauhüfner, Baumeister und Betriebsbaumeister vom 18. September und 1. Dezember 1849.

— Die Ueberführung der Karikie von Steetin nach Swinemünde findet am 1. Mai statt.

— Von heute ab fuhren Nachmittags von 1 Uhr ab die Omnibusse zwischen hier und Charlottenburg viertelstündlich.

† Am 18. April werden nicht weniger als 13 Auswanderungsschiffe von Hamburg abgehen. Ihre Bestimmungsörter sind Newyork, Quebeck, Galveston und Indiamola.

— Der Ratten von Kalisch zum zweiten Male in der Terpenhölle: „Die Bläue Großentlands“ ist am 14 Tage in der Abende des vordern Aufzuges zur Ansicht aufgestellt.

— Die nicht immatriculaionsfähigen angehenden sowohl, als älteren Studirenden der Pharmazie, so wie die älteren der Chirurgie bei hiesiger Universit., werden aufgefordert, noch vor Anfang des bevorstehenden neuen Semesters, um wegen Beglaubigen oder Festsetzung ihres Studiums die nöthige Anweisung zu empfangen, unter Beibringung der über ihre Schulkenntnisse und resp. Besuch der Vorlesungen sprechenden Zeugnisse bei dem Geh. Oecomedicalrath Dr. Klug (französischsprachig Nr. 29) Merzweg von 8 bis 9 Uhr sich zu melden.

— In der geliebten öffentlichen Sitzung des Vereins für Centralisation deutscher Auswanderung und Kolonisation theilte der Vorsitzende, Regierungsrath Gubler, mit, daß die Auswanderung im vorigen befristeten ist. Im Vronberger Kreise verbrachten Agenten die Nachricht, daß Restlich und Gerbichs vom König (I) von Amerika umsonst Anträge für die Auswanderer erhalten haben. Diese plumpe Lüge war im Stande, eine vollständige Auswanderungssucht unter den Landbesitzern hervorzubringen. Dem Vereine sind von verschiedenen Regierungen satirische Nachrichten über die Auswanderung und wehre andere Schreiben, namentlich auch ein Brief aus Kalifornien zugegangen, der sich günstig über Auswanderung nach diesem Lande ausdrückt, das gleichwohl Auswanderer wegen seiner politischen und rechtlichen Verhältnisse nicht empfohlen werden kann. Ferner sind Berichte aus Mexiko, Mittelamerika und Brasilien eingegangen. Bemerkenswerth ist, daß in einer deutschen Kolonie in Brasilien die jungen Leute dadurch zur Erlernung der portugiesischen Landessprache gezwungen werden sollen, daß diejenigen, welche die zum jetzigen Jahre nicht portugiesisch gelernt haben, aus sechs Jahre als Schiffsjungen angeworben werden. Diese Maßregel wurde durch den Bericht des Direktors einer deutschen Schule, Dr. Gillebrande, welcher sich über die Unkenntniß der Landessprache seitens der Deutschen äußerte, hervorgerufen. Der Vorsitzende ist der Ansicht, daß der preussische Gesandte, Graf Oriola, Alles thun wird, um die angeführte Maßregel rückgängig zu machen. Nach Erhaltung des Berichtes sprach Hr. Wilhelm Meise über die Auswanderung nach Spanien. Der Redner gab zunächst eine Beschreibung der dort vorhandenen deutschen Kolonien und eine Uebersicht der Geschichte derselben. Die Kolonien wurden in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gegründet und zeichnen sich durch Erbauung und Blüthe aus. Zur Zeit sprechen die Kolonisten deutsch fast gar nicht mehr. San Helena, Katharina, Carlotta sind die Namen der wichtigsten jener Kolonien. Mangel der Religionsfreiheit, Preis gegen alle Fremden, sind es hauptsächlich, die von einer Auswanderung nach Spanien abrathen. In Betreff der klimatischen Verhältnisse ist namentlich der Mangel an Wasser her-

vorzuziehen. Wenn Auswanderer mit Augen in Spanien Re-
gierung gründen sollen, so müßten dieselben von der dortigen
Regierung kräftig unterstützt werden. Der Vorkündige theilt
mit, daß von der spanischen Regierung entgegenkommende
Schritte in dieser Beziehung getroffen seien.

Dem Fabrikensommisarius Hofmann zu Breslau ist
unter dem 31. März 1852 ein Patent auf eine Maschine zum
Schneiden des Specks in kleine Würfel auf fünf Jahre ertheilt
worden.

Bei Gelegenheit einer Auktion bemerkte eine Handwir-
thin, daß einer ihrer Nichten ein Hund Dietrich besaß. Auf
gemachte Anträge erwiderte die Polizei in dem Manne einen der
gefährlichsten Verbrecher; in seiner Wohnung fand sich eine
Waffe gestohlenes Gut, das von einem bedeutenden Einbruch
herstammte.

Zwei Hefen der bei Hempel erscheinenden Wochenschrift
„Berliner Arbeiter-Zeitung“ (Nr. 19. u. 20.) sind polizeilich
verboten worden.

Ein besonderer Genuß steht dem Publikum durch die
Wiederholung des Haffel'schen Gastspiels auf dem Friedrichs-
Wilhelms-Opern-Theater bevor; Haffel, welcher im vorigen
Jahre als Bob Fudding und Peter im „Kavaliersstreich von Be-
neditz“ sich als einen der ersten Künstler seines Faches bewährte,
wird diesmal in mehreren neuen Rollen auftreten.

Seit's Morgen sind nun die zur Abholung der beiden
Kriegsschiffe Barbarella und Eskeröfve bestimmten Marines-
Soldaten und Matrosen mit der Hamburger Eisenbahn nach
Bremserhafen abgegangen, um von dort aus per Dampfschiff nach
Bremenhafen befördert zu werden. Von Swinemünde aus sind
mittels eines Dampfschiffs direkt nach Bremenhafen eine Anzahl
Matrosen schon früher abgegangen, welche das sämmtliche
Zubehör, so wie Hängematten u. s. für zwei Kriegsschiffe an
Bord hatten, weil die beiden zu übernehmenden Schiffe gänzlich
abgerüstet in Bremenhafen liegen und zu besichtigen ist, daß
die gesammte Ausrüstung nicht vollständig vorhanden sein wird.

Prof. Burmeister aus Halle, der von dem Ministerium
Ueland und Unterhütung zu einer längeren wissenschaftlichen
Reise nach Brasilien erhalten hatte, ist von dieser Reise zu-
rückgekehrt und am Dienstag — in Halle eingetroffen.

Schlesien. Der Prediger der freien evangelischen Ge-
meinde zu Habelsch fand in diesen Tagen wegen Verabfolgung
eines Landratsamts vor Gericht, welche er durch eine herausgege-
bene Druckschrift verübt haben sollte. Auf seinen Antrag wurde
der Bericht verlesen, welchen das betr. Landratsamt bei Ge-
legenheit eines früher in Berlin vor dem Schourgerichte gegen
ihn anhängig gemachten Prozeßes über seine Persönlichkeit und
sein Wirken eingiengelt hatte, und der ihn zu einem Schulden-
der menschlichen Gesellschaft Kempel. Das Urtheil lautete auf
20 Thlr. Geldstrafe.

Königsberg. Dem Bismarck nach ist durch einen
Gedanken des Königs den Lehramtswörtern von L. Landwehr-
regiment, welche sich an den im November 1850 hier vorge-
fallenen Ereignissen betheiligten und zum Theil zu langwierigen
Verhaftungen verurtheilt wurden, die übrige Strafe zu erlassen,
und werden dieselben schon im Laufe d. M. zu den übrigen
zwisickern.

Magdeburg. In unserem Hauptort, das der religiösen
Besondere und Eigenthümlichkeiten so viele darbietet, kam
auch vor einigen Tagen der außergewöhnliche Fall vor, daß
zwei junge christliche Mädchen zum Judenthume übertra-
ten, um zwei junge Männer jüdischen Glaubens heirathen zu
können. Bekannt wies sie der jüdische Glaubens heitern sie mit
dem jüdischen Jeremiasgesetz) und bekannt Prediger ab (so will es
den nämlichen Anliegen wieder, bis endlich kamen sie mit dem
Christenglaubens ihnen gestattete wurde, worauf denn die Trau-
ung mit den Gewählten ihres Ordens nach jüdischem Ritus
erfolgte. — Neulich erfuhr sich hier ein Knabe durch einen —
Pfeilschuss, den er, mit Pulver gefüllt, in dem Mund gesteckt

hatte. Er zündete das Pulver an und sprengte sich natürlich
dadurch den ganzen Kopf. Vor einigen Jahren erfuhr sich
ein hiesiger Kellner in ganz gleicher Weise durch einen mit
Pulver gefüllten Pfeilschuss, nachdem er zuvor schon fünf Mal
verletzt Schilddrüsenentzündung gehabt hatte.

Bremen. Nach einer Bekanntmachung der Wasserkom-
mission werden die Wahlen vom 23. April bis zum 5. Mai statt-
finden.

Altona. Das Verzeichniß der Todten und Invaliden
der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee aus den Jahren
1848, 1849, 1850 und 1851 ist jetzt erschienen. Es enthält
Namen, Geburts-, Stellung in der Armee, Zeit und Ort der
Verwundung von 3836 Personen, von denen 1364 an Ver-
wundungen im Felde gestorben sind. Von innerlichen Krank-
heiten und durch Unglücksfälle wurden 1050 hinweggerafft und
die Zahl der Invaliden beträgt 1402. Unter der Gesammtzahl
von 3836 befinden sich 347, die nicht in den Herzogthümern
geboren sind.

Kassel. Die Auswanderung nimmt in einem ungeheuren
Grade zu. Das Grundeigenthum ist schon bedeutend im Werthe
gesunken und an manchen Orten ganz verfallen geworden. Es
sind Häufe vorgekommen, wo Zwangs-Vertheilungen ohne
Rechnung dieben, weil sich keine Käuferhaber fanden.

München. Ein Bescheid der Regierung an die Distrikts-
polizeibehörden ordnet an, daß den Juden Einmischungen in
Höherertrümmungen und Veränderungen lieglicher Gründe
überhaupt in seiner Weise gestattet sein sollen.

Frankfurt. An den Wirth zum „Rustischen Hof“ sind
Wellungen aus Petersburg eingetroffen, bis zum 15. Oct. den
ersten und zweiten Stock dieses Gasthauses für die Kaiserin
von Rußland bereit zu halten. Die Kaiserin gedenkt sich von
hier nach Schlangenbad zu begeben, wo bereits die fürstlichen
Badehäuser zu dem Zweck in Stand gesetzt sind.

Wien. Der letzte Aufenthalt der russischen Großfürsten
hierzuhiel bietet diesen Stoff zum Gellächel dar. Man kann
sich über ihre Ungebundenheit und die häufigen Verletzungen
der Etikette nicht hinwegsetzen. Während Erzherzog mit seiner
Erhebung Alles über sich ergehen lassen, was das Besondere
niel mit sich bringt, gebietet sich die jungen Großfürsten
ziemlich ungeduldig und wollen sich nicht nur an das
adieu, was sie interessirte. So bemerkte man mit Entzeten,
daß sie in Gesellschaften den Damen Stühle anboten, bevor sie
sich selbst niedergelassen hatten, und daß sie in einer Scire
bei einer hochgestellten Dame selbst so weit gingen, in einem
Rechenzimmer Willkomm zu bestellen, während Schulhoff im
Salon eine seiner Kompositionen vortrug.

Wien. Die Wiener Wälder werden jetzt Häufiger über
den Thier Schwarzwalden. Der Fürst hatte schon lange unter
einem von Natur nicht sehr fetten, durch übermäßige Nütren-
zung erschöpften Revenshyem gelitten, wollte sich aber keine
Unterbrechung in seinen Arbeiten gestatten. So verfuhr er sich
auch am 5. d. nach einem sehr bewegten Tage und einer halb
durcharbeiteten Nacht erst am frühen Morgen zu Bett. Zu
Mittag erschien er noch in dem Wintergarten, wo ein Theil
des ungarischen Landesherrn besaßen wurde, und verließ den-
selben um 5 Uhr Nachmittag, wo er sich in sein Zimmer zu-
rückzog, um für ein Diner Toilette zu machen, als ihn, der
schon vor der Sitzung des Ministerrathes über Unwohlsein ge-
klagt hatte, ein Revenshyem Schlag zu Boden fürzte. Der herbei-
eilende Hofarzt konnte keine Hoffnung mehr, und der Fürst
verstieß im Augenblick, als der Graf Grünau in das Zimmer
trat, um die Ankunft des Kaisers zu melden. Der Kaiser traf
nur noch die entsetzte Hälfte des Fürsten, bei welcher er längere
Zeit verweilte. In die Hofburg zurückgeführt, ließ der Kaiser
den Reichspräsidenten Baron v. Kübel zu sich befehlen, und
nach kurzer Konferenz wurde dem Grafen Wuel-Schauenstein
die einseitige Verlegung der Geschäfte des Ministerpräsidenten
übertragen. Am Abend fanden sowohl im Ministerium als

im Reichsrathe Zusammenzutreten der betreffenden Mitglieder statt. — Großes Aufsehen erregte die vom hiesigen Landesgerichte erfohlte Verurtheilung einer sehr bekannten Persönlichkeit, der Gräfinin Julie v. S., welche wegen verübter Betrügereien im Betrage von 40,000 fl. zu fünfjährigem schweren Kerker verurtheilt wurde.

Schweiz. Der Flüchtling August Brax aus Veclin ist gleich anderen seiner Lebensgenossen aus der Schweiz ausgewiesen worden und hat sich nach London begeben. In den neuerdings Ausgewiesenen gehört auch Ludwig Simon aus Neudorf.

Bern. In geheimer Sitzung soll der Regierungsrath den Tag für die Abstimmung über die Abberufungsfrage auf den 18ten d. festgesetzt haben.

Paris. Nach der „Gazette“ stehen wieder bedeutende Veränderungen dem Präsektorat bevor. — Einer der Sekretären des Reichs Kollegiums zeigt öffentlich an, daß er gegenwärtig im Besitze einer gewissen Anzahl sehr geschätzter nachgemachter angeblicher Briefe und Papiere Talleyrand's sei, die ein Betrüger zum Gegenstande einer literarischen Speculation machen wollte. — Verschiedene Nacht stach der Verwalter der elektrischen Telegraphen, Alart; heute wimmelt es schon im Ministerium des Innern von Verwechslern um den 15,000 fr. eintragenden Posten.

Rom. Auf Veranlassung des Jubeljahres hat der Pöbel die obersten Behörden ermächtigt, den Gefangenen zwei Monate ihrer Strafreise zu schenken. Dabei bleibt noch den Behörden überlassen, welchen Sträflingen sie diese neue päpstliche Gnade mit Berücksichtigung persönlicher Würdigkeit zu Theil werden lassen wollen. Ausgeschlossen sind davon sollen alle sein, deren Verbrechen Verräther der Religion, Majestätsbeleidigung und Verhathen von außerordentlichen Folgen sind.

Rom. Der französische Kontreadmiral Berard ist aus Toulon hier eingetroffen. (Tel. Dep.)

Lissabon. In der Deputiertenkammer hat sich ein Theil des rechten Centrum mit dem linken Centrum vereinigt, um das Ministerium gegen die Angriffe der äußersten Parteien zu vertheidigen. — Die Debatte über die Befestigung von Casale hat im Senate einen sehr heftigen Charakter angenommen. (Tel. Dep.)

Madrid. Hier herrscht zwar in der politischen Welt eine große Windstille, desto mehr aber rührt es sich in den Provinzen. Auf der Hochebene von Albarazin ist bereits Blut geflossen; die Partisanen Carl's VI. (Grafen Montemolin), unter Anführung ihres eben so vorwagenden als tapferen Führers Vorges, sind dort den Truppen der Königin schon entgegengetreten, und beim Dorfe Albarazin hat ein heroischer Kampf stattgefunden. Die Truppe des Berges, ungefähr 300 Mann stark, ward von einer gegen 1500 Mann starken Kolonne unter Anführung des Obersten Vorka Campuzano bei Albarazin überfallen und von allen Seiten eingeschlossen. Tapfer und hartnäckigen Widerstand leistete die Dandvolle Karlisten; aber auch eben so brav kämpften die Jäger von Gerona. Von beiden Seiten floß viel Blut, den Karlisten ging endlich die Munition aus, und da galt es Leben oder Tod. Gleich Rasenden warfen sich diese auf das Centrum ihrer Feinde, durchdrangen es und entliefen glücklich nach Alcalá de la Selva. Sie hinterließen auf dem Schlachtfelde 64 Tote, 20 schwer Verwundete, die von den Frauen des Ortes während des Kampfes in die Häuser getragen worden waren, wurden von den Siegern gleich nach dem Kampfe ohne Gnade erschossen.

Der Generalkommandant von Aragon giebt in seinem Berichte über diesen Vorfall an den Kriegsminister die Zahl der Gefallenen von Seiten der Truppen auf 103 an. Trotz aller Wichtigkeit ist die Sache hier doch sehr bekannt den Zeitungen aller

Städten aber die Meinung zugegangen, den Vorfall mit keiner Sylbe zu erwähnen. Alle Briefe und Fragen sind auf der Post mit Beschlag belegt, die an hiesige Karlisten gerichteten aber eröffnet und einige Adressaten in Folge dessen verhaftet worden.

London. Dagegen Niemand den Zeitpunkt der Parlementsauflösung angeben kann, rufen alle Parteien, Whigs, Radikale und Ministerielle, doch mit solchem Eifer für die allgemeinen Wahlen, daß man daraus den allseitigen Glauben an ihren baldigen Anfang ersieht. Welche lag dem Ministerium weniger daran, sie hinauszuschieben, als den Moment so lange als möglich geheim zu halten und dadurch seinen Wahlsiegern einen Vorprung vor denen der Opposition zu sichern. War dies, wie Viele glauben, der Zweck, so hat Lord Derby einen kleinen Gewinn an einem verhältnismäßig großen Preis zu erkaufen gesucht. Zahllose laute Herbeihänder, die aus konservativen Rücksichten geneigt waren, zum Cabinet Derby zu schwehren, sind wieder abgerufen, und das Vertrauen auf den persönlichen Charakter der Minister wird kein sehr glänzendes Zeugniß abgeben. Sie darf nur bei den noch zu vollenden Budgetarbeiten das Ministerium in die Minorität bringen. Das Organ der Radikalen, Daily News, bringt darauf, daß die Opposition gleich zu dieser Welle greife. — Wie der „Observer“ meldet, haben die feierlichen Aufnahmungskonkurrenzen auch am vorigen Sonnabend ihr Hochgeklänge zu dem herabgesetzten Betrage von 10 Schilling (3 Mal 10 Sgr.) pro Mann (zwischen Mitgliedern der Vereinigung und Nicht-Mitgliedern wird in dieser Hinsicht kein Unterschied gemacht) ausgezahlt erhalten. So ist dies bereits die 12. Woche seit der Kreisvertheilung.

Vom 1. Juni anfangen, sollen während 4 Wochen im St. James Theater deutsche Luft- und Schwanenstücke gegeben werden. Es interessieren sich die Königin, Prinz Albert, Ritter Bunsen und viele hervorragende Mitglieder der Aristokratie für dieses Unternehmen, das bei der Lust und Liebe, wir selber hier in den letzten Jahren die deutsche Sprache studirten, mit Recht ein zeitgemäßes zu nennen ist. Fr. Wilhelms, Sr. Divertant u. A. sind engagirt.

Konstantinopel. Das Recht, Krieg zu führen, soll dem Bizekönig von Aegypten auf Sir Stratford's Rathen noch für weitere drei Jahre belassen werden.

Vermischtes.

„In dem so eben in Bremen erschienenen „deutschen Stammbuch“, einem autographischen Album der Gegenwart, befindet sich folgende Verse von Peter von Cornelius: „Ungekrönt bleibe nie ein Deutscher, der nach männlich Hofem ringt.“

Und das große Erbe der Germanen am dem Helmschilde bring, Der an helle Götterflammen legt die Ruchschmiedetraktmanne, Und die Hirschkorne leitet in die Wälschen Ederwännen.“ Das Stammbuch enthält ferner folgende Strophen von Henriette Sontag, die wir hersehen:

„Wenn Dich die Liebe verläßt, die Fremdschöpfung, das Glück und die Freiheit,

bleibst Du das Höchste geirrt — Sie — die gewaltige Kunst;

Eine Tochter des Himmels, wohnt in menschlichen Busen, Strebt sie zur Heimat empor, nimmt sie den Lieblich mit sich.“

† „Inden, das Schlangenmädchen“, wird der Titel der neuen Histon'schen Oper sein, für welche Süssas zu Paris den Text verfaßt hat. Die Helbin ist eine Indolonein, die unter

Zur Beachtung für Herren.

Durch das Vollkommen eines bedeutenden Herren-Corvettes Geschäftes von außerhalb, ist den hiesigen Creditoren gelungen, einen Theil ihrer Forderung in Waaren zu reiten, und stehen solche, um dieselben schnelligt zu Cassa zu machen, zu nachstehenden auffallend billigen Preisen zum Verkauf, als: Tuch, Zwilch u. Röcke, sauber und gut gearbeitet, die 12 u. 16 Thlr. gekostet, von 6 Thlr. an bis 9 Thlr., Blauschleide mit vorworn Futter von 2-4 Thlr., Tuche und Bauschleiden, die 6 und 6 Thlr. gekostet, von 2, 2½ bis 3 Thlr., Schlaf Röcke von 2 bis 3 Thlr., eine große Auswahl Westen in Atlas und Woll, Sommerhosen, wie auch verschiedene Kinderanzüge zu enorm billigen Preisen.

Fischerstr. 31, 1 Tr. h.

Wohlfeiler Verkauf von fertigen Sachen.

Für Herren:

Elegante fertige Westen von 1 Thlr. an.
Reizende fertige Westen a 25 Sgr. 1 bis 1½ Thlr. Hüden a 6 Sgr.

Fertige Knaben-Anzüge:

Tweens, Jacken, Hosen, Westen u. Hüden, fertige Kinder-Mittel und Höschen in allen Größen und Farben.

Für Damen, junge Mädchen und Kinder

neueste fertige Volla-Jacken, Promenaden-Jäckchen und Wistren
von den kleinsten bis den größten passend und in allen den liebigen Farben.

Eine Part. Umschlagtücher in grün, schwarz, blau u. weiß.
Eine Partie fertige Herren- und Damen-Geanden.
Neueste Herren-Galtrüder und Tischwäucher.

Zur billigen Handlung von

W. S. Hauff, Landsbergerstraße 67.
 Ecke der Kurzen - Straße.

Eine Tischlerei nebst Werkzeug und Landtschaft, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

100 St. gute alte Pfälzer Cigarren für 10 Sgr.
als Zugabe 1 Fl. Wein empfiehlt nur die zum 3. Ofterfesttage, das Cigarren-Lager, Situlauer-Platz 18 u. 19.

Alle Sorten Stiefel-Blöcke, zu haben: Krausenstr. Nr. 29.

Die Mehrere gut gemalte Bismalium-Schilder sind billig zu verkaufen, Kreuzgasse 11. Auch werden alle Arten Schilder auf Bestellung gut und billig angefertigt.

**Trockne Wachsruch-Zustreppiche, so wie Fenster-Rouleaur empf. billigt, Herrmann u. Lehmann,
Königl. Bauerschule, Laden Nr. 3.**

1 gebrauchte Fenster-Haube in Rangbanum u. Dentschen, 1 geb. Thorwagen zu 15 Pers. u. 1 Handwagen ist z. verk. Louisenstr. 40.

Bockbier,

die Ofterfesttage bei Wittig,
Neu-Moabit Nr. 42a.

Täglich frischer Waittrauf,

sowie alle Sorten Weiswein bis zu den feinsten Gewächsen der Mosel zu 10 Sgr. bis 2 Thlr. die Flasche, außer dem Hause billiger bei **Leonid Schulte, Königsb. 61.**

Geprägte Cigarren, alt, abgelagert, 250 Stück 1 Thlr., 100 Stück 12 Sgr., Silva alt 250 Stück 1 Thlr., 100 Stück 12 Sgr., ligues 250 St. 1 Thlr., 100 St. 12 Sgr. 100 St. zu 18, 24, 27 Sgr. sind auch noch zu haben.
Leipzigg. Nr. 105, auf dem Hofe.

2 Flasche und weiße Tischweine, die 1 Fl. 5, 6 u. 7½ Sgr., Muscat-Eimer à 7½ Sgr., feine franz. u. Rheinweine zu 10, 12½ u. 15 Sgr., Champagner, die 1 Fl. 1 Thlr., die ½ Flasche 15 Sgr., kann ich sämmtlich als besonders schön u. preiswerth empfehlen.
**F. Dieterich,
Friedrichsgracht 61, an der Zunaferndüde.**

W. Donath's Halb-Havanna Cigarren,
25 Stück 7½ Sgr. Diese Cigarre unter obigem Namen, welche schon in vorigen Jahre unter dem rauhenden Publico, ihrer außerordentlich Güte wegen, allgemeine Anerkennung fand, liefert ich jetzt noch Schöner als je. kann solche ausdrücklich empfehlen. **W. Donath, Königl. 43, nebst Hotel u. Kreuzing.**
Alle Gummischuhe kauft Lenz, Kommandantenstr. 33 im Tabakst.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Treffen, Pfandscheine, Münzen etc. zahlt **L. W. Rosensthal, Spandauerstr. Nr. 60, der Post gegenüber.**

Die reich. Barch. d. Großen-Bibliothek u. z. 1. gesch. u. m. Ang. b. Preiss wird i. d. Großen. b. Barch. unter H. erbeten.
Eine erprobte Wachs-Ofen in billig zu verkaufen Gr. Zäthenhof Nr. 7. 2 Tr., beim Kleidermacher.
Während dem 23 in 1 Stunde u. v. 11 Schloßstraße 4. v. b. Sinner.
Schuhwerkzeuge 2. 1 Tr., ist eine möblierte Stube zu vermieten.

Colonia.

**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Köln am Rhein.**
Grundkapital 3,000,000 Thlr.
Sämmtl. Reserven 800,000 Thlr.
Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre großen Garantien-Mittel, wie auch durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gleich sehr anerkannte Gesellschaft führt fort, unter soliden Bedingungen und billigen Prämien gegen Feuers- und andere damit verbundene Gefahren zu versichern.

Wer besser Überzeugung empfindet, wie daher die Anstalt dem Publikum im Allgemeinen - und unsern Freunden insbesondere.

Die Policen werden von uns vollzogen; Anträge aber auch noch durch nachgenannte Agenten vermittelt, und sowohl von diesen als in unserem Comptoir jedwede gewünschte nähere Auskunft bereitwillig ertheilt.

L. R. Woyne & Comp., Neue Friedrichstr. 37,
J. Leubow'sch, Klosterstr. 92, Th. Radloff, Kronenstr. 74,
Carl Wolff, Sebastianstr. 43. u. z. Straß in Schönberg.